

Odenwaldklub e.V.



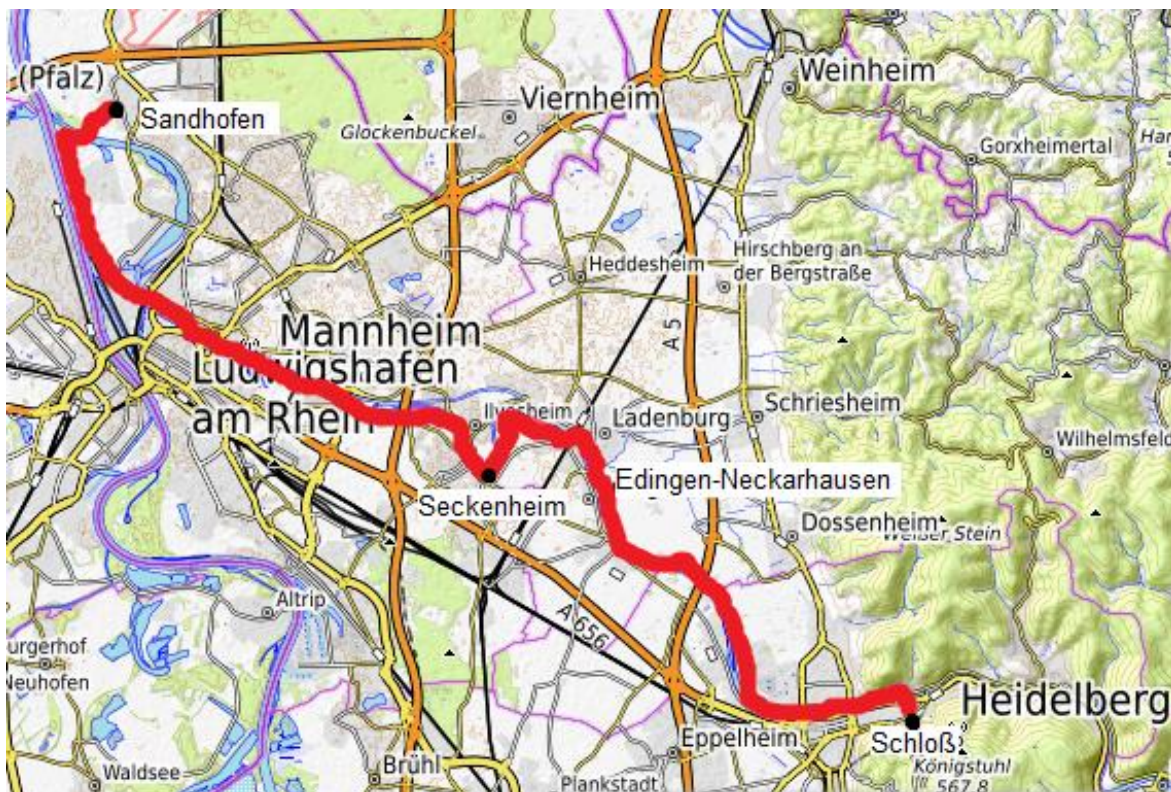
Odenwaldklub e.V.

Neckarweg –

vom Schloß Heidelberg nach Mannheim 34 km

1. Etappe: Schloß Heidelberg – Mannheim-Seckenheim 17,1 km

2. Etappe: Mannheim-Seckenheim – Mannheim-Sandhofen 17,2 km



Der **Neckarweg** ist ein Fernwanderweg des Schwäbischen Albvereins und des Odenwaldklubs, der an den Lauf des Neckars angelehnt ist und vom Ursprung im Schwenninger Moos bei Villingen-Schwenningen bis zur Mündung in Mannheim verläuft. Er fließt durch eine vielseitige und abwechslungsreiche Landschaft vorbei an Tübingen, Bad Cannstatt, Heilbronn und Heidelberg bevor er in Mannheim in den Rhein mündet. Weitere historische Städte wie Schwenningen, Rottweil, Horb, Rottenburg Bad Wimpfen mit ihren Sehenswürdigkeiten sind ein Besuch wert. Der Schwäbische Albverein betreut das Teilstück vom Schwenninger Moss bis nach Bad Wimpfen. Der Odenwaldklub betreut das zweite Teilstück von Bad Wimpfen bis Mannheim. Der Wegverlauf zwischen Bad Wimpfen und Heidelberg entspricht dem zertifizierten Neckarsteig, ein Qualitätsweg "Wanderbares Deutschland".


ÖPNV: Im Fernverkehr der Bahn ist Heidelberg mit ICE-Zügen der Linien Basel-Frankfurt am Main, Stuttgart-Köln, Zürich-Frankfurt am Main und Stuttgart-Hamburg erreichbar sowie mit EC/IC-Zügen der Linien Salzburg-Frankfurt, Stuttgart-Dortmund und Karlsruhe-Stralsund. Die Altstadt, Innenstadt und die Stadtteile sind mit der S-Bahn RheinNeckar erreichbar.

1. Etappe: Schloß Heidelberg – Mannheim-Seckenheim 17,1 km

Das römische Heidelberg bestand vom 1. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. Um 70 n. Chr. gründeten die Römer ein Lager im heutigen Neuenheim, das um 90 durch zwei steinerne Kastelle ersetzt wurde. Über den Neckar führte zunächst eine hölzerne Brücke, ab circa 200 eine Steinpfeilerbrücke. Auf dem Gipfel des Heiligenbergs entstand ein Merkurtempel, auch der Mithras-Kult war in Heidelberg verbreitet. Der Hauptort der Region war in römischer Zeit das benachbarte Lopodunum (heute Ladenburg), aber auch um das Militärlager in Heidelberg (dessen lateinischer Name unbekannt ist) entwickelte sich ein florierendes Töpfereizentrum. Nach 260 mussten sich die Römer vor dem Germanenstamm der Alemannen, der den Limes durchbrochen hatte und in römisches Territorium eingefallen war, an den Rhein zurückziehen. Der Sieg des Merowingerkönigs Chlodwig I. über die Alemannen im Jahr 506 machte Heidelberg schließlich zu einem Teil des Frankenreichs, zugleich wurde das Gebiet christianisiert.



Das Heidelberger Schloß

Der Wanderweg beginnt am weltberühmten Schloß Heidelberg. Das Schloß entstand zu Beginn des 13. Jahrhunderts als wehrhafte Burg, verschiedene Kurfürsten haben sich um den Ausbau zu einem prächtigen Residenzschloß bemüht. Besonders Ludwig V., Friedrich II., Otto Heinrich, Friedrich IV., und Friedrich V. taten sich dabei hervor. Wir laufen mit unserer Markierung zusammen mit dem Odenwald-Vogesen-Weg  abwärts. Dieser Weitwanderweg geht von Darmstadt über Heppenheim, Weinheim, Heidelberg und Bruchsal bis in die Vogesen. Wir kommen am Rande der Altstadt vorbei, wo sich ein Abstecher lohnt. Wegen ihres reichen kulturellen Erbes bewarb sich Heidelberg 2004 und 2007 um eine Anerkennung der Altstadt als Weltkulturerbe der UNESCO. Zu diesem Stadtteil gehören auch die weiter außerhalb gelegenen Gebiete wie die Molkenkur, der Kohlhof und der Speyerer Hof. Zusammen mit der Altstadt bildet das westlich der Altstadt gelegene Bergheim die Innenstadt. Dann überqueren wir die Alte Brücke (offizieller Name: Karl-Theodor-Brücke) den Neckar. Sie gehört zu Deutschlands ältesten Brückenbauten und wurde 1284 erstmals urkundlich erwähnt. Es gab viele Vorgängerbauten aus Holz, die jedoch wiederholt durch Eisgang zerstört wurden. In ihrer heutigen Form wurde sie 1788 erbaut, jedoch wurden gegen Ende des Zweiten Weltkrieges zwei Pfeiler von der Wehrmacht gesprengt, um die vorrückenden alliierten Truppen aufzuhalten. Im Jahr 1947 war die Brücke vollständig rekonstruiert.



Der Kornmarkt



Die historische Altstadt



Die Alte Brücke



Am Neckar

Wir biegen nach links ab, laufen am Neckarufer entlang und kommen in den Stadtteil Neuenheim. Außerdem stoßen wir an der Theodor-Heuss-Brücke auf den Blütenweg B, der die Wanderer in nördlicher Richtung über Weinheim, Heppenheim nach Darmstadt-Eberstadt führt. In südlicher Richtung geht der Blütenweg über Leimen und Nußloch nach Wiesloch. Wir bleiben am Neckar, gehen vorbei am Zoo und an der Jugendherberge. Unser Wanderweg geht direkt am Neckarkanal entlang und links und rechts unseres Weges säumen Bäume und Sträucher unseren Weg. Dann wird die vielbefahrene Autobahn 5 unterquert. Anschließend

wandern wir an der Siedlung Schwalbennest vorbei und am anderen Ufer erkennen wir Edingen-Neckarhausen, wo eine Neckarfähre hinführt. Gleich darauf erreichen wir Ladenburg und das Wahrzeichen der Stadt, den weithin sichtbaren Wasserturm am Benzpark. Ladenburg bezeichnet sich selbst als die älteste Stadt Deutschlands rechts des Rheins. Die Erstbesiedlung des Ortes erfolgte irgendwann zwischen 3000 und 200 v. Chr. Ladenburg bestand zunächst als keltische Siedlung *Lokudunom* (= „Seeburg“). Um das Jahr 220 besaß die Römerstadt ein Forum mit Marktbasilika, einen Wochenmarkt, Tempel, ein römisches Theater, Thermen, Paläste und eine Stadtmauer. Die öffentlichen Gebäude waren, verglichen mit anderen Siedlungen in der Region, ungewöhnlich groß. Der Marktplatz ist das Zentrum der historischen Altstadt, die durch einen einzigartig geschlossenen Bestand von hervorragend restaurierten Baudenkmalern, darunter zahlreichen Fachwerkhäusern v. a. aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, überregionale Bedeutung besitzt. Die Kirchen stammen in ihren ältesten erhaltenen Teilen aus dem frühen 9. Jahrhundert. Mit den Bahngleisen setzen wir zu Fuß ans andere Neckarufer bei Neckarhausen über und wandern gemütlich auf dem Neckardamm entlang nach Mannheim–Seckenheim. Kurz vor dem Etappenende können wir am Naturschutzgebiet „Neckarhalden“ zahlreiche Vögel beobachten. An der modernen Neckarbrücke beenden wir unsere erste Etappe auf dem Neckarweg. Hier treffen wir auch auf den Riedweg ●, der die Wanderer von Frankfurt über Mannheim nach Pforzheim führt.



Der historische Marktplatz von Ladenburg

ÖPNV: Durch das Ortsgebiet führt die Stadtbahnlinie 5 mit direkten Verbindungen in die Innenstädte von Mannheim und Heidelberg.



Die Fähre nach Neckarhausen



Der Wasserturm im Benzpark



Das Naturschutzgebiet Neckarhalden

2. Etappe: Mannheim-Seckenheim – Mannheim-Sandhofen 17,2 km



Fernsehturm am Luisenpark

Wir starten die zweite Etappe an der Neckarbrücke zwischen Ilvesheim und Seckenheim und wandern gemütlich immer in Sichtweite unseres Flusses entlang. Wir kommen dem markanten Fernsehturm immer näher und der vielbefahrene Asphaltweg führt uns an den Gleisen der Straßenbahn und an Hecken und Bäumen vorbei nach Neuostheim. Wer möchte kann auf einen Gras- oder Schotterweg in den Neckarauen entlang laufen, aber nach dem Fernsehturm sollten wir uns wieder zur Markierung begeben. Als Nächstes erreichen wir den Luisenpark mit seinen vielen Freizeiteinrichtungen.

Bei der Kurpfalzbrücke wechseln wir wieder die Neckarseite zum Stadtteil Neckarstadt und stoßen gleich darauf auf den Rheinauenweg R, der die Wanderer von Mainz über Mannheim nach Karlsruhe führt. Beide Wege führen über die Friesenheimer Insel. Die von Rhein, Altrhein und Neckar umschlossene Insel entstand im Rahmen der Rheinbegradigung. Der westliche, noch unbebaute Teil

der Friesenheimer Insel mit einer Größe von etwa 1,29 km² wurde 1979 zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. Schutzzweck ist insbesondere die schmale Aue zwischen Neckarmündung und nördlicher Altrheinmündung in ihrem noch relativ naturnahen Erscheinungsbild zu erhalten. Der restliche Teil der Insel wird stark durch die Industrie genutzt. Der Neckarweg ist nun an der unspektakulären Mündung in den Rhein beendet. Wer möchte kann aber mit der Markierung am Rhein weiterlaufen, anschließend mit der Altrheinfähre (Betriebszeit: April bis September, bitte vorher informieren!) übersetzten und nach Sandhofen laufen.



Die Neckarauen



Die Neckarmündung



Die Altrheinfähre

Schar(hof) wurde im Jahr 764 und damit zwei Jahre vor Mannheim, erstmals im Lorscher Codex erwähnt. Es sollte noch bis in das 16. Jahrhundert Muttergemeinde von Sandhofen bleiben, das 888 erstmals als "Sunthove" urkundlich genannt wurde. Sie gehörten zunächst zum Kloster Lorsch, bis Pfalzgraf Rudolf die Ortsherrschaft 1300 an das Kloster Schönau veräußerte. Mit dem Ende der Kurpfalz gelangten die Orte zu Beginn des 19. Jahrhunderts an Baden. Die evangelische Dreifaltigkeitskirche in Sandhofen stammt aus dem Jahr 1854. Die katholische St.-Bartholomäus-Kirche wurde 1896 als erste von insgesamt zehn repräsentativen Kirchen in Mannheim nach den Plänen von Ludwig Maier erbaut.

ÖPNV: Sandhofen ist mit der Straßenbahnlinie 3 des RNV angebunden. Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V.



Die Dreifaltigkeitskirche Sandhofen
(Foto:dreieinigkeitsgemeinde.ekma.de)